

Kleine Bemerkung zur "Theorie"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **63 (1973)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Bemerkung zur «Theorie»

«Geschichte wiederholt sich nicht», lautet ein bekanntes Schlagwort. «Den Menschen gibt es nicht», lehrt HERMANN BAUSINGER (vgl. z.B. SVk 59, 1969, 59). Daß solche Aussagen nicht in jeder Hinsicht zum vollen Nennwert genommen werden dürfen, zeige ein Vergleich zwischen unserer Abbildung und der Stelle eines Briefes, in dem KARL VIKTOR VON BONSTETTEN 1794 das revolutionäre Genf geschildert hat (Briefe über die Revolutionen von Genf an Friedrich Matthisson. In: K.V.v.B., Neue Schriften, Bd. 3, Kopenhagen 1800, 28): «Diesen Geist von Unvertragsamkeit sieht man zu Genf an Kindern, die auf den Gassen jeden Buben anfallen, der nicht die stolze, trotzende Mine eines Revolutionärs hat.» Was WILLY HELLPACH (Deutsche Physiognomik, Berlin 1942, 38ff.) als «Trachtgesicht» bezeichnet hat, tritt uns hier wie dort entgegen. Ty



Klassenphoto 1972, entnommen der Schülerzeitschrift einer kleinstädtischen Kantonsschule in der östlichen Hälfte der Schweiz. «Bitte recht freundlich!» gilt nur noch für einige Mädchen.

Jugend und Symbolwelt

Der «Schweiz. Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft», Luzern, führte vom 10. bis 12. Oktober 1972 eine Tagung in Zürich über «Jugendliche Outsiders» durch. Es gelang ihm, auch rund hundert Jugendliche aus den verschiedensten Gruppen zum Mitmachen zu bewegen. Allein die Aufzählung der Namen ergibt ein buntes Bild: Bärglütli, Stärnlütli, Mystische Kommune, Heimkampagne, Dienstverweigerer, Psychedelische Kunst, Underground-Kreativität, Speak out-Leute, Gammler, Hippies, Homophile, Jesus-Bewegung, New life, Mahoraji Guru, Children of God, Kollektive, Kommunen, Wohngemeinschaften, Härdlütli, Underground-Ideologie, Praktischer Anarchismus, Makrobiotische Lebensweise, Progressive Organisationen, «Milieu». Am dritten Tag setzten sich der Sozialpsychiater Dr. Ambros Uchtenhagen, Zürich, der Psychotherapeut und Symbolologe Dr. Adolf N. Ammann, Zollikon, die Psychologin Dr. Ursula Rohr, Solothurn, und der Schreiber als Volkskundler an Hand von Dias mit den «Zeichen und Symbolen» der «Outsiders» und der Jugendlichen überhaupt auseinander. Aus dem ungemein reichhaltigen Material von 140 Dias mußten einige wenige typische (aggressive, magische, gnostische, politische und